

fügt. Jetzt schläft es mit meinem Schwiegervater im Bette, wobei es sich fest an den Leib anschmiegt. Nachdem es sich früh abgeputzt hat, leckt es die Hand und kommt dann mit uns zum Frühstücke, setzt sich auf den Tisch, erwischt ein Kipfl, verspeist die Hälfte und trinkt dann Schmetten. Nun untersucht es das Zimmer, ob alles auf seinem alten Platze steht; jede Veränderung in demselben wird genau untersucht, da es ungemein neugierig ist; vom Fenster aus verfolgt es jeden vorbeifahrenden Wagen und jeden Schusterbuben, wenn er Lärm macht. Den Tag über schläft es zum Theil im Bette oder spielt im Zimmer, kriecht auf mir herum, untersucht die Schlafrocktaschen, ob dort nichts zu finden wäre, und zwickt dann bei den Ohren, damit man mit ihm Verstecken spiele, was es sehr gern thut und wobei es pfeilschnell herumklettert. Sehr gern wirft es auch Geschirre herab, staunt dann über die Scherben, kriecht herab und beschnufelt sie; sobald man etwas Neues ins Zimmer bringt oder Jemandem etwas vorzeigt, so ist es auch schon dabei, um es mit anzusehen. An fremden Menschen kriecht es ebenso herum, wie an den Hausleuten, nur vor dem Hunde zeigt es eine Furcht. Seine Noth verrichtet es stets in einem abgelegenen Winkel. — Mein Schwiegervater, der Herr k. k. Oberlandesgerichtsrath *Habel* hatte in Gaja ein Reh, das am Morgen die Kinder aus dem Bette holte, wenn selbe zu lange schliefen und nicht in den Garten kamen. So weit kann man ein *Thier* durch zarte Behandlung zähmen! — Ein Wink für barbarische Eltern und Erzieher! —

Naturhistorischer Aberglaube in Nord-Ungarn.

Von Dr. Johann Nep. Woldrich. d. Z. in Olmütz.

(Fortsetzung von S. 22.)

II. Aus dem Pflanzenreiche.

Delphinium Consolida L. (der gemeine Rittersporn). Diese Pflanze bildet im Vereine mit *Matricaria Chamomilla L.*, *Sambucus nigra L.*, *Papaver Rhoeas L.*, *Mentha crispa L.*, und *Tilia parvi-et grandifolia L.* das gewöhnliche Hauptarzneimittel in den meisten Krankheiten des Volkes, und gehört sammt ihren Schwestern in so ferner herein als dabei immer Segnungen und abergläubische Verrichtungen die Hauptrolle spielen.

Trifolium pratense L. (Der gemeine Wiesenklee). Der vierblätterige Klee gilt als Glückspflanze, — Zusammengebundene Stücke von :

Trifolium pratense L., *Primula officinalis Jacq.*, *Taraxacum officinale Wigg.*, *Triticum vulgare L.*, *Secale cereale*, *Hordeum vulgare* nebst einigen andern zufälligen Pflanzen, welche sämtlich in der zweiten Woche nach Pfingsten geweiht werden, entehrt das Volk dadurch, dass es mit denselben das erkrankte Vieh oder wenig Milch gebende Kühe räuchert und einen Theil davon demselben zum Genusse gibt, unbekümmert um anderweitige Vorsorge und mit der sicheren Hoffnung, dadurch den beabsichtigten Zweck zu erreichen.

Crataegus Oxyacantha L. (der Hagedorn). Fruchtragende Zweige dieses Strauches in Gemeinschaft mit *Avena sativa L.*, *Lolium perenne L.*, *Vinca minor L.*, *Rumex (crispus L.?)*, *Polygonum Fagopyrum L.*, *Tanacetum vulgare L.*, *Corylus Avellana L.*, *Thymus Serpyllum Lg.*, *Artemisia Absinthium L.*, *Calendula officinalis L.*, *Verbascum thapsiforme Schrad.*, und *Mentha (aquatica L.?)*, welche am Maria-Himmelfahrtsfeste geweiht und an diesem Tage (15. August) meist vor der Kirche verkauft werden, dienen zu Räucherungen für kranke Menschen und kranke Haustiere (unbekümmert um einen Arzt); auch werden selbe mitunter für das Vieh abgekocht im sicheren Wahne auf Heilung. Ebenso wird etwas davon an bestimmten Tagen den gesunden Haustieren gegeben, um sie vor Verhexungen zu bewahren.

Cucurbita Pepo L. (der Kürbiss.) Wenn man im Sommer das Vieh mit dem Safte der Kürbissblumen bestreicht, so wird dasselbe von Fliegen, Bremsen und Mücken nicht geplagt.

Sedum acre L. (der Mauerpfeffer, Fetthenne). In Gemeinschaft mit *Centaurea Cyanus L.*, *Avena sativa L.*, *Vinca minor L.*, und einigen Gräsern wird der Mauerpfeffer an Marientagen geweiht und gegen Krankheiten bei Menschen und Haustieren benutzt.

Sambucus nigra L., (der gemeine Hollunder) siehe *Delphinium*. Der Saft vom Hollunderstrauche wird auch auf Geschwülste aufgelegt.

Nicotiana Tabacum L., Wenn das Vieh zuviel vom jungen Klee genossen hat, so werden ihm Blätter von Rauchtabak und Wolfsmilch (*Euphorbia*) gegeben.

Mentha (die Münzenarten) siehe *Delphinium* und *Crataegus*.

Verbascum thapsiforme Schrad., (das gemeine Wollkraut), *Thymus Serpyllum L.* (der gemeine Quendel), *Polygonum Fagopyrum L.*, (der Buchweizen) und *Rumex (crispus L.?)* der krause Sauerampfer siehe *Crataegus*.

Fagus sylvatica L., (die gemeine Buche). Am ersten Mai stellen junge Burschen (im Saroser Comitat bloss die Kutscher) ihren Schönen als Zeichen der Verehrung junge Buchen oder auch junge Birken in

einem mit Wasser gefüllten Eimer vor das Thor oder vor die Fenster. — Zweige von den am Frohnleichnamsfeste bei den Altären gestandenen Buchen- und Birkenstämmchen wurden in Kraut- und Erdäpfelfelder gesteckt, damit sie gut gedeihen.

Salix caprea L. (die Palmweide). Während eines Gewitters werden die am Palmonntage geweihten sogenannten Palmen ins Feuer geworfen, die Maria-Lichtmesskerze angezündet und das am Dorotheatage geweihte Brod unter das Dach des Hauses in die vier Winkel gesteckt, oder auch ein Stück vom geweihten Osterkuchen auf einem Faden unter dem Dache aufgehängt; das alles um sich vor dem Einschlagen des Blitzes oder vor Hagel zu sichern. — Von den Osterpalmen werden kleine Kreuzlein gemacht und in die Stallungen gegeben, damit Hexen dem Rinde keinen Schaden anthun. — Wenn eine Kuh eine rothe Milch gibt, so nimmt man aus einem Besen drei Ruthen, steckt dazwischen eine Osterpalme und peitscht damit die Milch; wenn die Kuh verhext war, so empfindet die betreffende Hexe diese Schläge jämmerlich und befreit die Kuh von der Verhexung. Damit die Kühe auch ausserhalb des Hauses vor jeder Hexe gesichert wären, so werden ihnen beim ersten Austreiben auf die Weide mit dieser Ruthe drei Zeichen des Kreuzes auf die Stirne gemacht. — Wenn eine Wöchnerin im Bette liegt, so werden drei Kreuze von Osterpalmen auf die Thüre genagelt, damit der berüchtigte „Wassermann“ oder das Wasserweib nicht komme, und das Kind gegen einen Kobold oder Krippel umtausche *).

(Schluss folgt.)

*) Der heidnische Gott der Gewässer lebt noch immer in den Sagen des Volkes und findet noch immer treue Glaubensanhänger. In den südwestlichen Gegenden Böhmens heisst dieser Wassermann unter dem slavischen Volke „*hastermann*“ und sein Weib „*hastermanka*“ Alte Weiber und in Kindheit versunkene Greise wissen sehr viel von ihm zu erzählen, wie er Badende beim Fusse herabzog, wie er Kinder herangelockt und ersäuft hat. Ein in dieser Beziehung erfahrener Greis erzählte mir vor Jahren mit der grössten Bestimmtheit, dass er als junger Bursche im alten Wirthshause zu Gross-Z... mit diesem „*Hasterman*“ Karten gespielt habe, ohne es zu wissen, bis er endlich bemerkte dass diesem mit grünen Kleidern angethanen Fremden aus dem linken Frackschössel Wasser herabtropfte. Kaum habe er ihn erkannt und sich entsetzt, sei derselbe plötzlich verschwunden und man hörte im nahegelegenen Teiche ein furchtbares Geräusch, als er sich dort ins Wasser stürzte. Es müsse auch in diesem Teiche wenigstens eine Person in neun Jahren ertrinken, was sich seit dem Gedenken des Greisen auch wirklich bewährt habe u. s. w. Als dieser Greis mein Lächeln und meinen Unglauben bemerkte, sprach er entrüstet: Ja, die Studenten (ich war damals Quintaner) werden jetzt in den Schulen ganz verdorben, sie glauben an gar nichts mehr“, wozu alle Anwesenden bestimmt. — In Budweis lebte und lebt vielleicht noch ein kleiner, untersetzter und etwas blöder Bursch mit ziemlich grossem Kopfe; diesen haben die Leute öffentlich als „*Wechselbalg*“ bezeichnet, ja einige Weiber wussten sogar, unter welchen Umständen und zu welcher Stunde derselbe seiner Mutter durch das Wasserweib ausgewechselt wurde.

Woldrich.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lotos - Zeitschrift fuer Naturwissenschaften](#)

Jahr/Year: 1862

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Woldrich Johann Nepomuk

Artikel/Article: [Naturhistorischer Aberglaube in Nord-Ungarn 44-46](#)